



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gottliche Ansprach Zu der Einsamen Seelen Jn der achtägigen Ignatianischen Eynöde

Pawłowski, Daniel

Cöllen, 1723

Die zweyte ist/ weilen Gott unterweilen Gutthaten erweist/ wan er zörnig
ist.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59610](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59610)

166 Des fünfften Tags
ner Lehr vielen Gelegenheit geben habe zur
Sünd. Die

II. Ursach. Etliche Gutthaten erwei-
set Gott / weilen er zörnig ist / welche er
nicht würde geben / wan er besänfftiget
wäre: und durch diese Erbarmnus Gottes
gerahet der Mensch in die höchste Arm-
seeligkeit. Dan es spricht Gott bey Isaia al-
so: Lasset uns dem Gottlosen Gnad
erzeigen/er wird dannoch die Gerech-
tigkeit nicht lehren / Isa. 26. v. 10.
Durch welche Wort als mit einem Don-
ner-Keil getroffen / schreyet auff der
H. Bernardus: Diese Barmhertzigkeit
begehre ich nicht! diese Barmhertzig-
keit ist über allen Zorn. O Vatter der
Barmhertzigkeit/ ich will daß du über
mich erzörnest / aber durch einen sol-
chen Zorn / durch welchen ich Irrens
der gebessert / nicht aber auß dem Weg
verstoßen werde. Serm. 24. in cant. Es ist
einiger Maassen eine Barmhertzigkeit Got-
tes / von Gott nicht gestrafft werden: aber
höre / was von dieser Barmhertzigkeit hal-
te der Königliche Prophet / Ps. 72. v. 5.
redet er also. Es werden Leuth gefunden /
welche keine Mühe und Arbeit haben
wie andere Leuth / und werden nicht

Ge

gestrafft wie andere Menschen: dar-
 um hat sie die Hoffarth eingenom-
 men; sie seynd überdeckt mit ihrer Un-
 gerechtigkeit / und gottlosen Wesen.
 Es wird aber diesen ihre gebührende
 Straff nicht außbleiben / wie Petrus Ble-
 senis Ep. 9. anmercket / da er also schrei-
 bet: Welcher hie zeitlich mit den
 Menschen nicht gestrafft wird / der
 wird mit den Teuffeln in Ewigkeit
 gestrafft werden / und welche mit den
 Menschen nicht arbeiten / werden mit
 den Teuffeln arbeiten müssen. Es ist
 aber merckwürdig / daß [nach dem Gott
 oben bey Maia gesagt: Lasset uns dem
 Gottlosen Gnad erzeigen / er wird
 dannoch die Gerechtigkeit nicht lehr-
 nen] er gleich hinzu gesetzt. Er hat uns
 recht gehandelt im Land der Heiligen /
 Darum wird er die Herlichkeit Got-
 tes nicht sehen / merckst du jetzt worauff
 der Donner-Keil der entsäglichen Barm-
 higkeit Gottes geworffen werde? auff die
 nemlich / welche unter den Frommen gott-
 loß leben. Cornelius à Lapide ein durch-
 gründer der H. Schrift treibet diesen
 Donner-Keil auff die böse Geistliche / da er
 sagt.

sagt. Die in der S. Societät oder anderem Ordens Stand ein außgelassenes Leben führen / können sich der Antröhung Gottes bey Isaia wohl anmassen / dan ein Straff des Gerichts wird über sie fallen. Die

III. Ursach ist / weilen etliche Gaben Gottes bißweilen geben werden allein zum Lohn und Vergeltung etlicher guten / aber pur natürlichen / oder auch übernatürlichen / durch die Todt. Sünd getödteten Wercken / für welche kein ewiger Lohn kan gegeben werden. Das diesem also sene / erhellet auß dem Endschluß Christi / welchen er gemacht hat / Matth. 6. v. 2. Wahrlich sag ich euch / sie haben ihre Belohnung schon empfangen. Dieser von der ewigen Wahrheit gemachter Schluß hat das Gemuth des S. Hilarionis innerlich verstöhrt ; dan (wie von ihm der S. Hieronymus meldet) nach dem eine grosse Mänge Volcks / wegen vielen Miraculen / so er würckte / sich zu ihm versammlete ; und sahe / daß er hoch als ein Heiliger von dem Volck geschätzt würde / hat er täglich häuffige Zähren vergossen / und da er von seinen Jüngern um
die